

Bedeutung des Sommertourismus für Österreichs Wirtschaft

Erste Einschätzung des Sommertourismus 2026 vor dem Hintergrund des Krieges im Nahen und Mittleren Osten

Der Tourismus ist von besonderer Bedeutung für die österreichische Volkswirtschaft – für Wachstum, Beschäftigung und Außenwirtschaft. Davon zeugen mehr als 150 Millionen Nächtigungen, rund 6 ½ % der gesamten Wertschöpfung, 5 % der Gesamtbeschäftigung und über 25 Mrd EUR Reiseverkehrseinnahmen. Gleichzeitig waren die Preise touristischer Dienstleistungen ein wichtiger Bestandteil der Inflationsentwicklung der vergangenen Jahre. Die Entwicklungen in Folge des Krieges im Nahen und Mittleren Osten zeigen zudem, dass Österreich von einer Verlagerung der Nachfrage hin zu sicheren und nahegelegenen Reisezielen profitieren dürfte.

Autor:innen

Eva-Maria Mooslechner, Martin Schneider und Klaus Vondra
Oesterreichische Nationalbank,
Abteilung Konjunktur
konjunktur@oenb.at

Veröffentlichung

22. September 2026



Tourismus ist ein bedeutender Teil der österreichischen Wirtschaft

Mit rund 33 Mrd EUR Wertschöpfung gehört der Tourismus zu den wirtschaftlichen Kernbranchen Österreichs. Inklusive der indirekten Effekte ist der Tourismusbereich in Österreich – gemessen an der Wertschöpfung – ähnlich groß wie der Bausektor.



Sommer- und Wintertourismus wirtschaftlich annähernd auf Augenhöhe

Österreich lebt nicht nur vom Wintertourismus. Nächtigungen und Reiseverkehrseinnahmen zeigen, dass der Sommertourismus heute nahezu gleich stark zur wirtschaftlichen Leistung beiträgt.



Österreich dürfte von Unsicherheit bei der Urlaubsplanung profitieren

Geopolitische Krisen reduzieren Reisen nicht unbedingt, sondern können die Zielwahl verändern. Als sicheres, gut erreichbares und europäisch geprägtes Reiseziel dürfte Österreich von solchen Nachfrageverschiebungen profitieren.

Die hier von den Autor:innen geäußerten Ansichten geben nicht unbedingt den offiziellen Standpunkt der Oesterreichischen Nationalbank oder des Eurosystems wieder.

1 Tourismus für heimische Wirtschaft von großer Bedeutung

Österreich ist im internationalen Vergleich eine bedeutende Tourismusdestination. Ökonomisch betrachtet erlebte der Bereich in den vergangenen Jahren einen Aufschwung: Die Zahl der Nächtigungen ist (mit Ausnahme der COVID-19-Pandemie) kontinuierlich gestiegen und erzielte 2025 mit 157 Millionen einen Allzeit-Rekord. Etwa 25 % der Nächtigungen entfielen auf inländische und rund 75 % auf ausländische Gäste. Dies ist nicht vorwiegend dem Wintertourismus, sondern auch der Nachfrage im Sommer geschuldet: So wurden 2025 53 % der Nächtigungen im Sommer verbucht.

Die Effekte auf Wertschöpfung und Beschäftigung führen vor Augen, wie bedeutend der Tourismussektor in Österreich ist. 2025 belief sich die direkt und indirekt vom Tourismus getragene Wertschöpfung (laut Touristen-Satellitenkonto, TSA) österreichweit auf rund 33 Mrd EUR. Das entspricht rund 6 ½ % der gesamten Wertschöpfung Österreichs.¹ Zur direkten Wertschöpfung zählen die Einnahmen aus Übernachtungen, Restaurantbesuchen oder von Freizeitbetrieben wie etwa Bergbahnen. Die indirekte Wertschöpfung erfasst zusätzlich die Wertschöpfung aus vorgelagerten Wirtschaftsbereichen wie Nahrungsmittelerzeugung oder Bau. Inklusive der indirekten Effekte ist der Tourismusbereich in Österreich, gemessen an der Wertschöpfung, ähnlich groß wie der Bausektor.

Trotz dieser großen wirtschaftlichen Bedeutung waren die vergangenen Jahre für den Tourismus herausfordernd. Deutlich wird das insbesondere an der Entwicklung der realen Wertschöpfung. Grafik 1 links zeigt die reale Wertschöpfung seit 2019, dem Jahr vor der COVID-19-Pandemie. Diesen Daten folgend, brach die Wertschöpfung laut Touristen-Satellitenkonto 2021 auf rund die Hälfte ein. Bereits 2022 erreichte sie zumindest wieder rund 90 % des Niveaus vor der Pandemie. 2024 und 2025 lag die Wertschöpfung real schließlich wieder auf Vorkrisenniveau – bei einem gleichzeitigen Nächtigungsplus im Vergleich zu 2019. Der Wertschöpfungsbeitrag pro Nächtigung liegt damit 2025 niedriger als 2019. Trotzdem zeichnet diese Darstellung eine positivere Entwicklung als die sonst öfter verwendete isolierte Betrachtung der Bruttowertschöpfung von Sektor I, der Beherbergung und Gastronomie umfasst. Eine solche Betrachtung erfasst die Entwicklung des gesamten Tourismus nur teilweise und stellt damit eine Approximation dar.² Die Bruttowertschöpfung des Sektor I lag im Jahr 2024 noch um 12 % unter dem Vorkrisenniveau. Daten zur Wertschöpfung liegen nur für den Gesamtsektor Beherbergung und Gastronomie vor. Daten für den nominellen Umsatz zeigen jedoch, dass sich die Beherbergung (2019–2025: +25 %) besser als die Gastronomie (+16 %) entwickelt hat. Die vergleichsweise schwache reale Wertschöpfungsentwicklung seit 2019 dürfte sowohl auf nachfrageseitige Entwicklungen – geändertes Ausgabeverhalten angesichts der gestiegenen Preise – wie auch auf angebotsseitige Faktoren (u. a. verschärfter Arbeitskräftemangel seit der COVID-19-Pandemie) zurückzuführen sein.

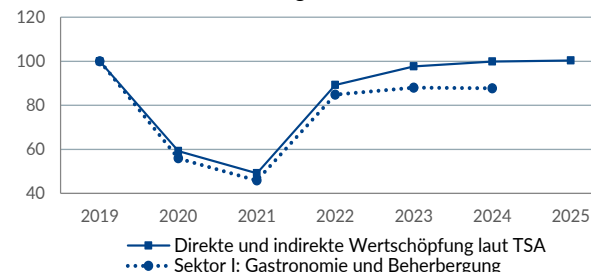
¹ Dank an Oliver Fritz (WIFO) und Thomas Pfeifer (Statistik Austria) für die Daten; 2025 stellt eine WIFO-Prognose dar.

² Im Tourismus-Satellitenkonto sind vereinfacht ausgedrückt Bestandteile des Sektor I herausgerechnet (z. B. inländischer Konsum in der Gastronomie außerhalb des Tourismus), dafür sind andere Bereiche hinzugerechnet (z. B. Freizeit-Dienstleistungen im Kultur- und Sportbereich, Transport-Dienstleistungen).

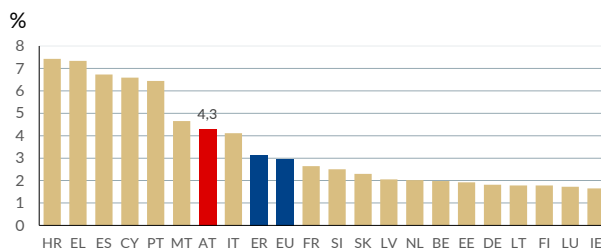
Grafik 1: Bedeutung des Tourismus für die Realwirtschaft

Reale Tourismus-Wertschöpfung in Österreich

Index der relativen Entwicklung, 2019=100



Anteil Beherbergung und Gastronomie



Anmerkung: ER: Euroraum.

Quelle: Eurostat, Statistik Austria und WIFO.

Für einen internationalen Vergleich wird aus Datengründen trotz der methodischen Schwierigkeiten der Anteil der Bruttowertschöpfung des Sektors I an der Gesamtwertschöpfung herangezogen, der für 2024 verfügbar ist. Daten von Tourismus-Satellitenkonten liegen nur für ausgewählte europäische Länder und vielfach nur bis 2022 vor. Der Vergleich zeigt, dass der Anteil des Sektors an der Gesamtwertschöpfung nur in den Mittelmeerländern Kroatien, Griechenland, Spanien, Zypern, Portugal und Malta größer ist als in Österreich (rechte Abbildung in Grafik 1). Der Anteil in Österreich ist deutlich höher als im Euroraum und in der EU.

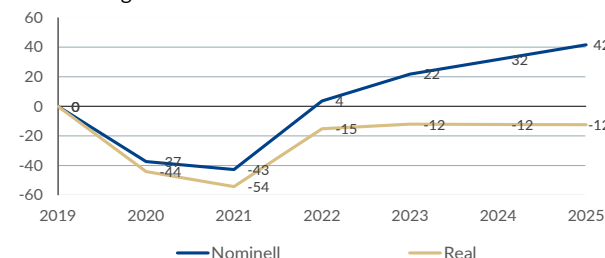
2 Dynamische Preisentwicklung im Tourismusbereich

Die Preise im Tourismusbereich sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Dies zeigt sich sowohl im VGR-Deflator als auch in der Preiserhebung mittels Warenkorb. Die nominelle Wertschöpfung im Tourismusbereich (NACE I) hat sich nach der COVID-19-Pandemie stark erholt und lag 2025 um 42 % über dem Niveau von 2019. Dieser nominelle Anstieg wird jedoch zur Gänze durch Preisanstiege erklärt, denn real ist die Wertschöpfung – wie schon zuvor gezeigt – in diesem Bereich um 12 % gesunken.

Grafik 2: Wertschöpfung und Verbraucherpreise im Bereich Beherbergung und Gastronomie

Wertschöpfung

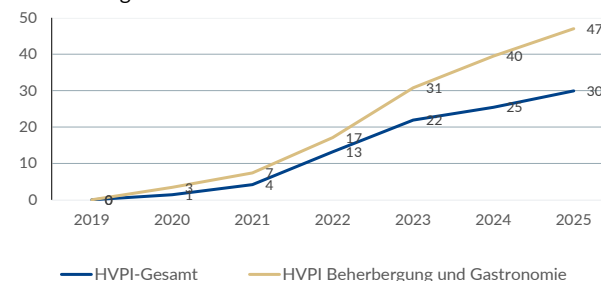
Veränderung seit 2019 in %



Quelle: Statistik Austria.

Verbraucherpreise

Veränderung seit 2019 in %



Quelle: Eurostat.

Die Preise von tourismusnahen Dienstleistungen sind auch laut Verbraucherpreiserhebung deutlich gestiegen. 2025 lagen die Preise bei Beherbergungs- und Gastronomiedienstleistungen um 47 % über dem Niveau von 2019³ (siehe rechte Abbildung in Grafik 2). Das entspricht einer durchschnittlichen jährlichen Inflationsrate von 6,1 % (siehe linke Abbildung in Grafik 3). Mit einem Gewicht von 16,3 % am gesamten HVPI-Warenkorb erklärt dies ein Sechstel (0,7 Prozentpunkte) der gesamten HVPI-Inflation von 4,1 % p. a. Die Gastronomie spielt dabei mit einem Gewicht von 11,2 % eine doppelt so hohe Rolle wie die Beherbergung (5,5 %).⁴

Der – sowohl relativ zum gesamten österreichischen HVPI als auch relativ zur Eurorauminflation in diesem Bereich – stärkere Anstieg der Preise in der Beherbergung und Gastronomie hat mehrere Gründe:

- Der Sektor war in den letzten Jahren mit hohen Kostensteigerungen konfrontiert. Die starken Anstiege von Arbeitnehmerentgelten und Vorleistungspreisen (vor allem Energie und Nahrungsmittel) wurden dabei durch eine gesunkene Produktivität noch weiter verschärft. Zwischen 2019 und 2024 ist die Stundenproduktivität im Sektor Beherbergung und Gastronomie um 6 % gesunken, während sie in der Gesamtwirtschaft um 3 ½ % gestiegen ist.⁵ Dadurch sind die für den Preisdruck relevanten Stückkosten noch stärker gestiegen als die Preise der Inputfaktoren.
- Die Nachfrage scheint sich an die hohen Preissteigerungen angepasst zu haben, was auf eine tendenziell geringere Preiselastizität in diesem Bereich hindeutet. Die Entwicklung der Nächtigungszahlen deutet auf eine hohe und weiter steigende Nachfrage im Beherbergungsbereich hin. Dies wird jedoch dadurch relativiert, dass sich das Ausgabeverhalten der Gäste an die gestiegenen Preise angepasst hat. Die Gäste geben pro Nächtigung real weniger aus. Es wird vor allem bei Nebenausgaben, wie z. B. Restaurantbesuchen gespart. Die – von der Rolle für die Gesamtinflation deutlich wichtigere – Gastronomie leidet seit der COVID-19-Pandemie unter einer sinkenden Nachfrage in Form rückläufiger Gästezahlen, einer höheren Preissensibilität, einem veränderten Konsummuster (Verzicht auf Extras wie Vor- und Nachspeisen) sowie einer Zunahme von Essenslieferungen und Take-aways.⁶
- Darüber hinaus beeinflussen strukturelle Entwicklungen die Preise. Die Tourismusbetriebe haben in den letzten Jahren hohe Investitionen in eine Verbesserung der Qualität getätigt. Darüber hinaus gab es starke Verschiebungen in der Angebotsstruktur. Die augenscheinlichste Veränderung ist dabei eine starke Zunahme von Betrieben mit Ferienwohnungen (2019–2025: +84 %), während die Anzahl von Hotels der Sterne-Kategorien 1 bis 3 um 12 % gesunken ist. Die Anzahl der 4- und 5-Sternehotels ist seit 2019 um über 5 % gestiegen. In der Gastronomie gab es in den letzten Jahren – wohl als Reaktion auf die Preisanstiege – einen deutlichen Strukturwandel.

³ Dies liegt klar über den Steigerungen des Gesamt-HVPI (+30 %), aber auch über der Eurorauminflation für Beherbergung und Gastronomie (+29 %).

⁴ Der für die Lohnverhandlungen und viele Indexierungen relevante VPI orientiert sich am Inländerprinzip. Daher spielen Ausgaben von ausländischen Gästen keine Rolle und die Beherbergung hat mit 1,9 % nur ein Drittel des Gewichts wie im HVPI. Die Gastronomie (9,5 %) spielt im VPI eine etwas geringere Rolle als im HVPI (11,2 %).

⁵ Die schwache Stundenproduktivität in der Beherbergung und Gastronomie ist vor allem auf strukturelle Faktoren zurückzuführen. Die Branche ist stark arbeitsintensiv und bietet nur begrenzte Möglichkeiten zur Automatisierung, während viele kleine und saisonale Betriebe nur eingeschränkt in Digitalisierung und effizientere Prozesse investieren können. Zudem führen Teilzeit- und Saisonarbeit, häufige Personalwechsel sowie der Arbeitskräftemangel zu organisatorischen Reibungsverlusten und einem höheren Arbeitseinsatz. Gleichzeitig müssen hohe Qualitäts- und Servicestandards aufrechterhalten werden. Die Auswirkungen der COVID-19-Pandemie mit Lockdowns, Personalknappheit und veränderten Betriebsabläufen haben diese Herausforderungen zusätzlich verstärkt.

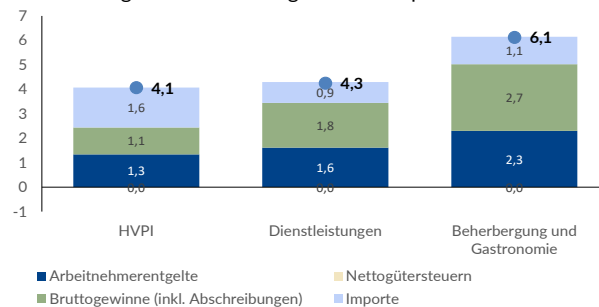
⁶ Die Gastronomie leidet gleichzeitig an einem Fachkräftemangel, der vielfach zu eingeschränkten Öffnungszeiten und Betriebsschließungen geführt hat.

Klassische Wirtshäuser und Restaurants dominieren zwar weiterhin, sind aber stark unter Druck geraten, während die Systemgastronomie und günstigere Angebote wie Imbissstände und Take-away-Standorte zunehmen (Gordon, 2026).

Grafik 3: Zerlegung der durchschnittlichen Inflation 2019–2025

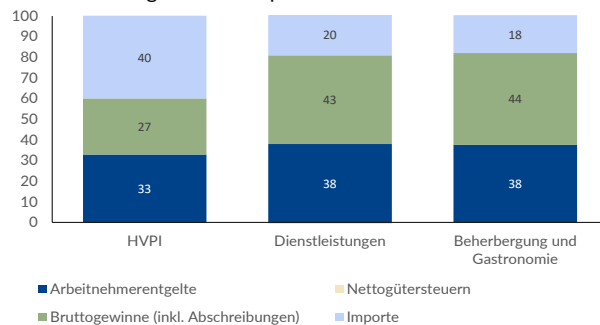
Absolut

Veränderung in % bzw. Beiträge in Prozentpunkten



Relativ (Summe der Beiträge = 100)

Relative Beiträge in Prozentpunkten



Quelle: Eigene Berechnungen.

Um die angebotsseitigen Effekte zu berücksichtigen und im Speziellen die Frage, in welchem Ausmaß die Erlöse im Tourismus den verschiedenen Kostenkomponenten (Löhne und Gehälter, Gewinne, Importe sowie Nettogütersteuern) zugeflossen sind, zu beantworten, kann die von Schneider (2025) entwickelte Zerlegungsmethode herangezogen werden. Die Berechnung erfolgt durch die Verknüpfung von Daten aus der quartalsweisen volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung und der Außenhandelsstatistik mit detaillierten Daten über Vorleistungsverflechtungen aus Input-Output-Tabellen. Grafik 3 zeigt diese Zerlegung für die HVPI-Inflation, die Dienstleistungsinflation und die Inflation im Bereich Beherbergung und Gastronomie. Die linke Abbildung zeigt die absoluten Beiträge der Kostenkomponenten⁷, die rechte Grafik die relativen Beiträge (Summe = 100), wodurch die Zerlegung besser zwischen den Komponenten vergleichbar ist.

Die Beiträge der Arbeitnehmerentgelte sowie der Bruttogewinne (inkl. Abschreibungen) in der Beherbergung und Gastronomie sind – relativ betrachtet – beinahe ident zum gesamten Dienstleistungsbereich und entsprechen auch in etwa ihren Anteilen an den gesamten Erlösen.

Der wesentlichste Unterschied zwischen der Zerlegung für die Beherbergung und Gastronomie und dem gesamten HVPI besteht in den geringeren Importbeiträgen, da der Importanteil in diesem Bereich nur halb so groß ist wie in der Gesamtwirtschaft. Die relativen Beiträge der Bruttogewinne für die Beherbergung und Gastronomie (44 %) sind ähnlich den Beiträgen im gesamten Dienstleistungsbereich, aber deutlich höher als für den gesamten HVPI (27 %). Neben dem niedrigeren Importanteil liegt dies auch in einem statistischen Effekt begründet, wodurch ein Teil der Arbeitnehmerentgelte als Gewinne ausgewiesen wird.⁸ Die Analyse zeigt also, dass sich der kostenseitige Preisdruck gleichmäßig auf alle Kostenkomponenten aufteilt.

⁷ Die in der Grafik ausgewiesenen Beiträge (z. B. der Arbeitnehmerentgelte) umfassen neben den Arbeitnehmerentgelten im Sektor Beherbergung und Gastronomie auch die Beiträge in allen anderen Sektoren, die mit der Beherbergung und Gastronomie über Vorleistungslieferungen verflochten sind.

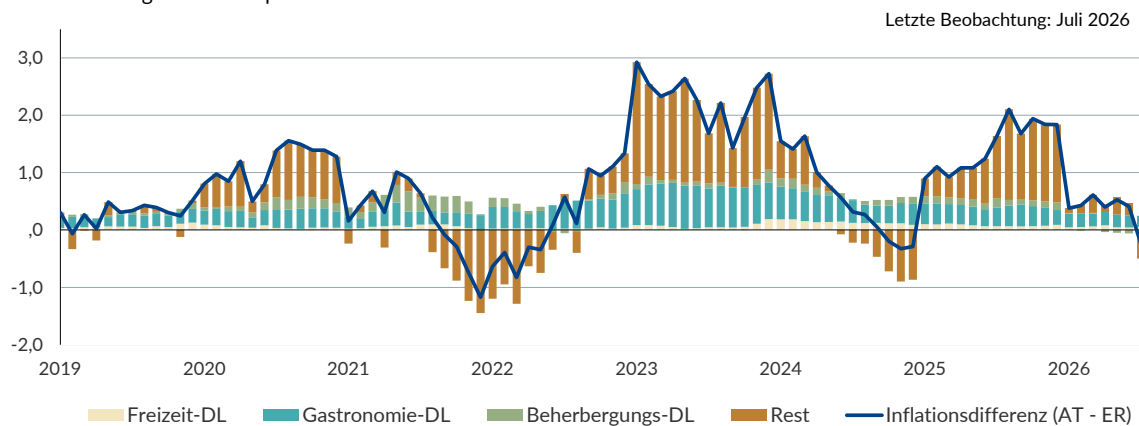
⁸ Dies liegt aber vor allem daran, dass die österreichische Tourismuswirtschaft von vielen Klein- und Familienunternehmen geprägt ist. Deren erwirtschafteter Überschuss wird in der VGR gemeinsam mit den Gewinnen in der Kategorie „Betriebsüberschuss und Selbstständigeneinkommen“ erfasst, wodurch die Rolle der Arbeitnehmerentgelte unterschätzt wird.

Die unterschiedliche preisliche Entwicklung im Tourismussektor erklärt einen bedeutenden Anteil des Inflationsdifferenzials zwischen Österreich und dem Euroraum (Grafik 4).⁹ Zum einen war die Preisdynamik in diesem Bereich in Österreich höher als in anderen Ländern. Zum anderen haben tourismusnahe Dienstleistungen ein vergleichsweise höheres Gewicht im österreichischen HVPI-Warenkorb.¹⁰ Zwar erklärt die unterschiedliche Inflationsentwicklung bei Gastronomie-Dienstleistungen auch schon vor der COVID-19-Pandemie einen Teil des Inflationsabstands – speziell 2023 und 2024 stieg deren Beitrag aber nochmals an. In jenen Monaten seit 2019, in denen das Differenzial über 1 Prozent lag, waren rund 40 % des Differenzials auf Gastronomie-, Beherbergungs- und Freizeitdienstleistungen zurückzuführen.

Grafik 4: Tourismusnahe Dienstleistungen ein wesentlicher Faktor für Inflationsdifferenz zum Euroraum

Beiträge von Tourismusdienstleistungen (DL) zur Inflationsdifferenz: Österreich minus Euroraum

Inflationsbeiträge in Prozentpunkten



Quelle: Statistik Austria.

3 Bedeutung des Sommertourismus nimmt zu

Der Wintertourismus prägt zwar das Image Österreichs, wirtschaftlich betrachtet ist der Sommertourismus heute jedoch nahezu gleichbedeutend. Im Jahr 2025 entfiel etwas weniger als die Hälfte der sektoralen Wertschöpfung auf die Sommermonate. Gemessen an den Nächtigungen ist der Sommer mit einem Anteil von 53 % sogar etwas bedeutender. Das zeigt sich auch in der saisonalen Verteilung der Nächtigungen. Im Jahresverlauf sind die aufkommensstärksten Monate der Juli und August, gefolgt vom Februar – mit jeweils mehr als 15 Millionen Nächtigungen. Freie Kapazitäten gibt es vor allem im April und im November, wo die Nächtigungszahlen jeweils zwischen 6 und 8 Millionen liegen.

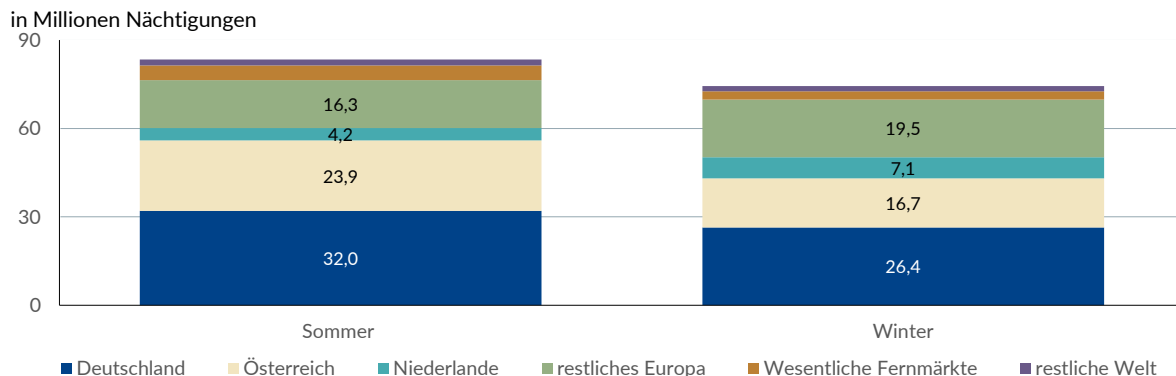
⁹ Die Inflation von Restaurants und Cafés betrug 2023 12,1 %, während sich der HVPI in diesem Jahr auf 7,7 % belief.

¹⁰ Die durchschnittliche Inflation der tourismusnahen Dienstleistungen (Freizeit-, Gastronomie- und Beherbergungsdienstleistungen) betrug 2023 und 2024 in Österreich 8,5 %, im Euroraum 6,0 %. Das durchschnittliche Gewicht dieser Bereiche im HVPI-Warenkorb lag im selben Zeitraum in Österreich bei 18,8 % und im Euroraum bei 12,1 %.

Sowohl im Sommer wie auch im Winter sind deutsche Tourist:innen für den größten Anteil aller Nächtigungen in Österreich verantwortlich. Erst danach folgen Urlauber:innen aus Österreich und – mit deutlichem Abstand – Niederländer:innen (Grafik 5). Gäste aus der EU (der Schweiz und Großbritannien) machen über das Gesamtjahr rund drei Viertel der Auslandsnachfrage aus.

Grafik 5: Deutschland mit Abstand wichtigster Zielmarkt für österreichische Tourismusexporte

Herkunft von Tourist:innen in Österreich



Anmerkung: „Wesentliche Fernmärkte“ sind hier: arabische Länder in Asien, Australien, China, Israel, Kanada, Saudi-Arabien, Südkorea, Türkei, USA, VAE (Top-10-Herkunftslander außerhalb Europas nach Nächtigungen).

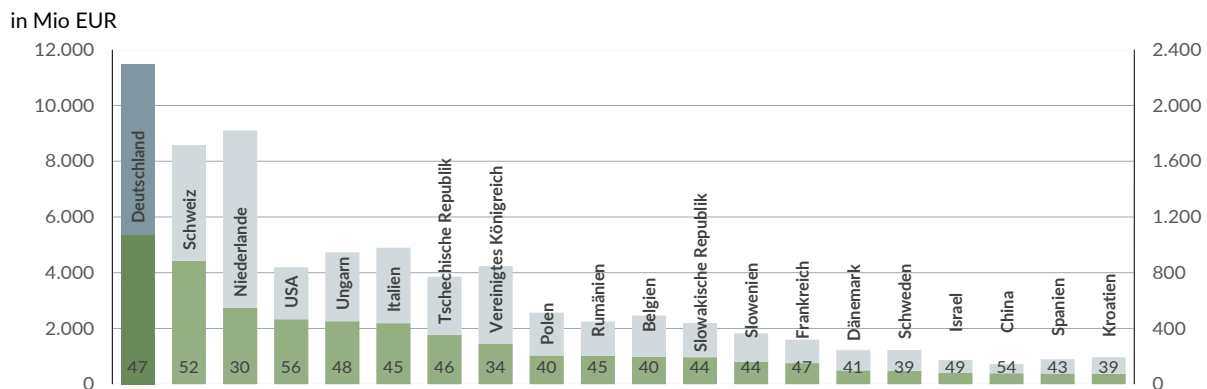
Quelle: Statistik Austria.

Die hohe Zahl an ausländischen Gästen spiegelt sich nicht nur in den Nächtigungsstatistiken wider, sondern auch in den Zahlungsbilanzdaten. Die Einnahmen aus dem Tourismus aus dem Ausland („Inbound-Tourismus“) stiegen 2025 auf rund 26 Mrd EUR. Mit einem Plus von 6,6 % war dies die dynamischste Entwicklung unter den wesentlichen außenwirtschaftlichen Komponenten Österreichs. Zwar sind die Reiseverkehrseinnahmen im Vergleich zum Güterhandel betragsmäßig deutlich geringer, ihr Beitrag zum Außenwirtschaftssaldo ist jedoch von besonderer Bedeutung. Mit einem Überschuss von 9,8 Mrd EUR war der Reiseverkehr auch 2025 eine wichtige Stütze der österreichischen Leistungsbilanz. Anhand der Zahlungsbilanz lassen sich darüber hinaus die Reiseverkehrseinnahmen nach Herkunftsländern aufgliedern.¹¹

¹¹ Einnahmen von Tourist:innen sind hierbei aber nur ein Teil der Erhebung. Die Daten beinhalten ebenso Einnahmen von Geschäftsreisenden, Tagesbesucher:innen, Pendler:innen, Saisonarbeitskräften, Studierenden sowie Einkaufsfahrten im Grenzgebiet. Somit macht eine Gegenüberstellung der Reiseverkehrseinnahmen zu den Nächtigungszahlen keinen Sinn. Vor allem die (östlichen) Nachbarländer würden hierbei deutlich überschätzt werden.

Grafik 6: Reiseverkehrseinnahmen nach Herkunftsländern

Sommer: 2.+3. Quartal; Winter: 1.+4. Quartal



Anmerkung: Werte am unteren Rand der Säulen geben den prozentuellen Anteil der Sommereinnahmen an.

Quelle: OeNB.

Bei der Aufgliederung der Einnahmen nach Ländern, aufgeteilt nach Sommer und Winter¹², zeigen sich interessante Ergebnisse: Wie zu erwarten, übertreffen die Einnahmen aus Deutschland die aller anderen Länder deutlich. In Grafik 6 bezieht sich die Säule von Deutschland auf die linke Achse, die um den Faktor fünf größer ist als die rechte Achse, die für alle anderen Länder gilt. Die Einnahmen aus Deutschland belaufen sich beinahe auf die Hälfte der gesamten Einnahmen. Die nächstwichtigen Länder sind die Niederlande und die Schweiz.¹³

Wenn auch für einzelne Regionen Österreichs von großer Bedeutung, lag der Anteil der Einnahmen aus China, einzelnen Golfstaaten, Japan oder Russland gemessen an den gesamten Reiseverkehrseinnahmen 2025 bei jeweils (deutlich) unter 1 %. Zusammengenommen betrugen die Einnahmen aus Staaten außerhalb der EU lediglich 22 %.

Für fast alle Länder (und damit auch insgesamt) übertreffen die Einnahmen im Winter jene im Sommer. Dennoch entfielen 2025 bereits 45 % der gesamten Einnahmen auf die Sommersaison. Vor 20 Jahren lag der Anteil noch bei rund 40 %. Obwohl Österreich international eher als Wintersportdestination wahrgenommen wird, unterstreicht diese Entwicklung die hohe wirtschaftliche Bedeutung des Sommertourismus.

¹² Im Gegensatz zur Einteilung von Statistik Austria werden hier die Monate des ersten und vierten Quartals dem Winter zugeordnet und jene des zweiten und dritten Quartals dem Sommer.

¹³ Die Reiseverkehrseinnahmen aus der Schweiz dürfen aber wie jene aus Slowenien, Ungarn oder Tschechien nicht mit Tourismuseinnahmen gleichgesetzt werden. Während aus den osteuropäischen Nachbarländern viele Pendler:innen nach Österreich zum Arbeiten kommen, kaufen Schweizer:innen aufgrund des unterschiedlichen Preisniveaus vielfach in Österreich ein. Beide Flüsse sind in den Reiseverkehrseinnahmen enthalten, bedeuten jedoch nicht, dass auch viele Tourist:innen aus diesen Ländern nach Österreich kommen.

4 Krieg im Nahen und Mittleren Osten wirkt sich auf österreichischen Sommertourismus aus

Der Krieg im Nahen und Mittleren Osten, der am 28. Februar 2026 ausbrach, stellt auch für den heimischen Tourismus ein signifikantes Risiko dar. Aufgrund von steigenden Transportkosten und Sicherheitsbedenken wurde bereits im Frühjahr vor erheblichen Preissteigerungen und möglichen Ausfällen im Flugverkehr gewarnt. Die Vergangenheit zeigt aber: Geopolitische Krisen reduzieren die Nachfrage nach Tourismusdienstleistungen nicht zwingend, sondern lenken lediglich die Tourismusströme um.¹⁴ Höhere Kosten und Sicherheitsbedenken führen dazu, dass die Menschen kurzfristiger buchen, preissensibler werden und anstelle von Fernzielen vermehrt zu sicheren, günstigeren und leichter erreichbaren Destinationen tendieren. Für Österreich ist in dieser Situation somit nicht nur entscheidend, ob insgesamt weniger gereist wird, sondern vielmehr, wie sich die Nachfrage zwischen touristischen Zielländern verschiebt.

Der Krieg im Nahen und Mittleren Osten wirkt über mehrere Kanäle auf den österreichischen Tourismus. Im Mai, Juni und Juli kam es heuer zu einem Rückgang von Gästen aus dem Nahen Osten. Gründe dafür dürften die eingeschränkten Reisemöglichkeiten aus diesen Regionen (Flughafenschließungen), aber auch ein Rückgang der Reisetätigkeit an sich sein. Schwieriger gestaltet sich eine Einschätzung, ob Flugausfälle, gestiegene Kosten für Fernreisen oder Sicherheitsbedenken zu einem geänderten Reiseverhalten geführt haben. Davon abgeleitet stellt sich die Frage, ob Österreich davon profitieren kann. Dies gilt sowohl für österreichische Tourist:innen (Inlands- statt Fernurlaub) als auch für Gäste aus den europäischen Nachbarländern (Urlaub mit Auto statt mit Flugzeug). Um dieser Frage nachzugehen, betrachten wir zunächst Google-Trends-Daten und in einem zweiten Schritt Flugdaten. Im letzten Abschnitt des Kapitels sehen wir uns die tatsächlichen Nächtigungen im Mai, Juni und Juli an.

4.1 Suchinteresse nach Nahreisezielen steigt

Es gibt für Österreich keine vorrausschauenden Daten zur Buchungslage. Um dennoch annähernd die Reisepräferenzen herzuleiten, wurde das relative Google-Suchinteresse in Deutschland, Österreich und den Niederlanden untersucht – also in den drei wichtigsten Herkunftsländern für den heimischen Tourismus. Die Abfragen acht Wochen vor und nach dem Beginn des Konflikts am 28. Februar 2026 geben Aufschluss darüber, ob der Krieg im Nahen und Mittleren Osten das Verhalten der Konsument:innen verändert hat. Um gewöhnliche saisonale Schwankungen von krisenbedingten Veränderungen zu trennen, wurde derselbe Zeitraum des Vorjahres als Kontrollperiode herangezogen. Die Suchbegriffe wurden anhand der beliebtesten inner- und außereuropäischen Reiseziele der drei untersuchten Herkunftsmärkte ausgewählt. Ergänzend wurden explorativ Begriffe zu Reiseart, Buchungsverhalten und Sicherheit aufgenommen, sofern für diese eine ausreichende Datengrundlage in Google Trends vorlag.¹⁵

Die Daten zeigen ein deutlich verändertes Suchverhalten der Konsument:innen: Es zeigt sich eine Verschiebung zugunsten europäischer Nahziele und bodengebundener Reiseformen. So stieg das Suchinteresse für „Urlaub Auto“ und „Kroatien Urlaub“ in Österreich und Deutschland signifikant.

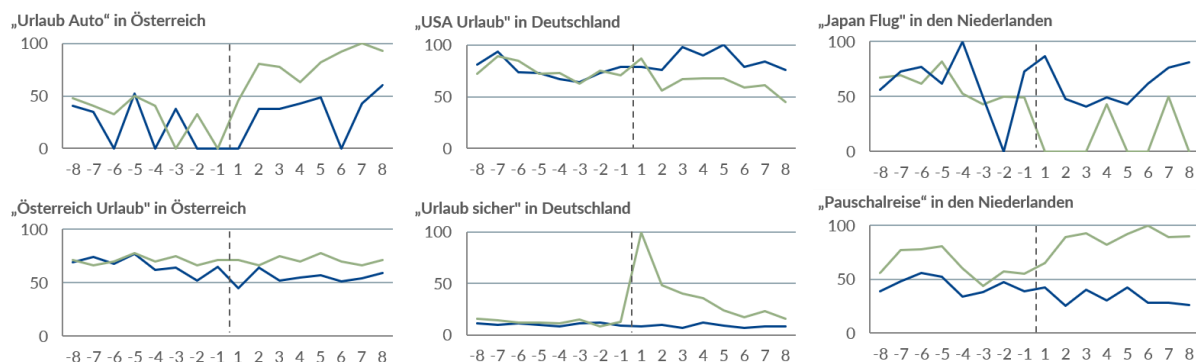
¹⁴ Dieses Muster wurde unter anderem von der European Travel Commission 2022 nach dem Beginn des Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine beobachtet.

¹⁵ Die abgefragten Begriffe waren demnach: Österreich Hotel, Österreich Urlaub, Deutschland Urlaub, Niederlande Urlaub, Italien Urlaub, Kroatien Urlaub, Europa Urlaub, Urlaub Auto, Bahnreise/Zugfahrt, Flug buchen, Dubai Flug, Dubai Urlaub, Malediven Flug, Malediven Urlaub, Japan Flug, Japan Urlaub, USA Flug, USA Urlaub, Thailand Flug, Thailand Urlaub, Urlaub sicher, Reiseversicherung, Pauschalreise.

Zuwächse zeigten sich zudem für weitere europäische Ziele sowie für Bahnreisen in den Niederlanden. Bei Fernreisen ergibt sich hingegen ein uneinheitliches Bild: Während „Japan Urlaub“ in Deutschland und den Niederlanden sowie „USA Urlaub“ in Deutschland an Bedeutung verloren, nahmen Suchanfragen nach Flügen mit den Zielen Japan und Thailand zu. „Malediven Urlaub“ verzeichnete sogar in allen drei Märkten signifikante Zuwächse. Der Anstieg von „Flug buchen“ in Österreich und Deutschland spricht gegen einen generellen Rückgang der Flugbereitschaft. Zugleich gewinnen Sicherheit und Absicherung an Bedeutung. Grafik 7 zeigt jeweils die zwei größten Trendbrüche der Suchanfragen pro betrachtetem Land.¹⁶

Grafik 7: Deutliche Trendänderungen nach Ausbruch der Krise im Nahen und Mittleren Osten zu erkennen

Zwei Begriffe mit größten Trendbrüchen pro Land; 2025 (blau) und 2026 (grün)



Anmerkung.: x-Achse zeigt Wochen relativ zu Event (28.02.), y-Achse zeigt das relative Suchinteresse in Indexpunkten.

Quelle: Google Trends, eigene Darstellung.

Die Google-Trends-Analyse zeigt, dass der Krieg im Nahen und Mittleren Osten das Suchverhalten der Konsument:innen verändert hat. Sie kann keine Hinweise darüber geben, dass es auch zu einer Verhaltensänderung gekommen ist. Für Österreich lässt sich lediglich ein Potenzial an zusätzlichen Gästen ableiten, die infolge der geopolitischen Unsicherheit möglicherweise von Fernreisen Abstand genommen haben.

4.2 Flugaufkommen in Europa bisher nahezu unverändert

Um Hinweise auf mögliche Nachfrageverschiebungen im Reiseverkehr zu erhalten, wurde ergänzend das Flugaufkommen an zehn für den österreichischen Tourismus relevanten europäischen Flughäfen¹⁷ analysiert. Die Auswertung der EUROCONTROL-Daten zeigt, dass es nach dem 28. Februar 2026 zu keinem erkennbaren Einbruch der Flugbewegungen kam. Auch die statistischen Analysen¹⁸ liefern insgesamt keine robuste Evidenz für einen signifikanten Rückgang des Flugaufkommens infolge des Kriegsbeginns.

¹⁶ Google Trends zeigt relative Suchinteressen: 100 = höchstes Suchvolumen im gewählten Zeitraum, 50 = halb so hoch, 0 = unzureichende Datenmenge.

¹⁷ Wien, Berlin Brandenburg, Düsseldorf, Frankfurt, München, Amsterdam, Brüssel, Bratislava, Lüttich und Zürich.

¹⁸ Zur statistischen Identifikation eines möglichen Kriseneffekts wurde ein mehrstufiger empirischer Ansatz verwendet. Event-Study- und Trend-Break-Modelle untersuchen zeitliche Veränderungen rund um den Konfliktausbruch. Pre-Trend-Tests überprüfen, ob sich Behandlungs- und Vergleichsperioden bereits vor dem Ereignis unterschiedlich entwickelten. Placebo-Tests, Difference-in-Differences-Schätzungen sowie Leave-One-Out-Analysen dienen als Robustheitskontrollen.

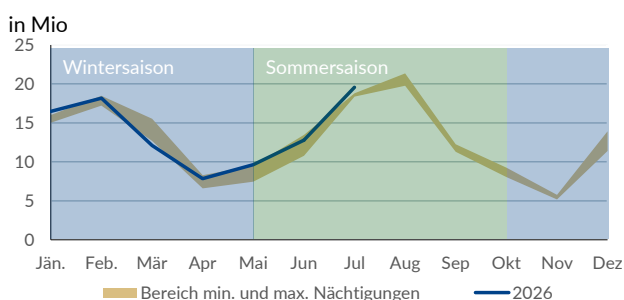
Dies deutet darauf hin, dass die Reiseaktivität in den für Österreich wichtigen Herkunftsmärkten bislang weitgehend stabil geblieben sein dürfte. Die Daten liefern einen wichtigen Indikator für die Stabilität des Reiseverkehrs, bilden die touristische Nachfrage jedoch nur näherungsweise ab. Erfasst werden Flugbewegungen, jedoch nicht Passagierzahlen, Auslastung, Preise oder Reisezweck. Zudem können sich gegenläufige Verschiebungen zwischen Destinationen im aggregierten Aufkommen ausgleichen, während Flugpläne auf kurzfristige Nachfrageänderungen träge reagieren. Ein unverändertes Flugaufkommen schließt daher Preis-, Auslastungs- oder destinationsspezifische Effekte nicht aus.

4.3 Nächtigungsentwicklung von Mai bis Juli bestätigt robuste erste Sommerhälfte

Während Google Trends mögliche Veränderungen der Reisepräferenzen und die Flugverkehrsanalyse die Entwicklung der internationalen Mobilität abbilden, geben die Nächtigungsdaten Aufschluss über die tatsächlich realisierte Nachfrage in Österreich. Die erste Hälfte der Sommersaison 2026 deutet auf Basis der Nächtigungen auf einen neuen Rekordsommer hin: Zwischen Mai und Juli wurde die bislang höchste Zahl an Nächtigungen in diesen drei Monaten verzeichnet. Die einzelnen monatlichen Vorjahresvergleiche sind durch die unterschiedliche Lage von Ostern und Pfingsten verzerrt, die Juli-Daten sind noch vorläufig. Grafik 8 stellt die Entwicklung des aktuellen Jahres 2026 im Vergleich zu den Vorjahren dar.

Grafik 8: Nächtigungszahlen

Nächtigungen 2018–2026 ausg. 2020–2022



Quelle: Statistik Austria.

Regional konzentrierte sich der Zuwachs Anfang des Sommers (Mai und Juni) stark auf Wien – neben der allgemeinen Stärke des Städtetourismus dürfte im Mai auch der Eurovision Song Contest beigetragen haben. Niederösterreich verbuchte hingegen in diesen beiden Monaten Rückgänge. In den übrigen Bundesländern stand einem schwächeren Mai jeweils ein stärkerer Juni gegenüber. Die Zahlen für Juli zeigen eine nochmalige Zunahme gegenüber dem

bisherigen Rekord des Vorjahres – getrieben vor allem durch einen Zuwachs in Oberösterreich (+10,4 %) sowie Vorarlberg, Tirol und Salzburg. Bis auf das Burgenland konnten auch die restlichen Bundesländer klare Zuwächse von 3 % bis 4,3 % verzeichnen.

Betrachtet nach dem Herkunftsland zeigt sich auf Basis der vorliegenden Daten von Mai bis Juli eine Zunahme von Gästen aus Deutschland (+2,4 %) sowie den Niederlanden (+8,5 %). Gleichzeitig wurden deutlich mehr Buchungen von Tourist:innen aus Osteuropa (+10,5 %) und aus den USA (+6,4 %) in Österreich verzeichnet. Diese Anstiege kompensierten die Verluste asiatischer Gäste. Starke Rückgänge wurden aus dem arabischen Raum verzeichnet, die Nächtigungen von Gästen aus Saudi-Arabien und den Vereinigten Arabischen Emiraten gingen jeweils um rund ein Drittel zurück. Die Anzahl an inländischen Übernachtungen erreichte in der bisherigen Sommersaison ein ähnliches Niveau wie im bisherigen Rekordsommer 2025 (+0,1 %). In Summe spricht vor allem die Zunahme von europäischen Gästen dafür, dass es wohl tatsächlich zu einer Verschiebung von Reiseaktivitäten gekommen ist, von denen Österreich profitieren konnte.

5 Fazit

Der Tourismus ist von besonderer Bedeutung für die österreichische Volkswirtschaft: 33 Mrd EUR tourismusinduzierte Wertschöpfung sowie steigende Reiseverkehrseinnahmen verdeutlichen seine Bedeutung für Wachstum, Beschäftigung und Außenwirtschaft. Der Wintertourismus prägt zwar das Image Österreichs, der Sommertourismus generiert aber fast die Hälfte der touristischen Wertschöpfung.

In der aktuellen Sommersaison zeigt sich eine besondere Widerstandsfähigkeit Österreichs in Zeiten internationaler Krisen: eine breite europäische Nachfragebasis, die gute Erreichbarkeit auf dem Landweg und ein sicheres Umfeld. Gemäß der vorliegenden Analyse hat der Krieg im Nahen und Mittleren Osten bislang nur einen Einbruch der touristischen Nachfrage aus den vom Krieg unmittelbar betroffenen Ländern ausgelöst. Das aggregierte Flugaufkommen ist hingegen stabil geblieben. Gleichzeitig zeigen Suchdaten aus wichtigen Herkunftsländern ein erhöhtes Interesse an Nahzielen, Sicherheit und Absicherung. In der bisherigen Sommervorsaison (Mai bis Juli) wurde in Österreich ein Nächtigungsplus von 3,5 % gegenüber dem Vorjahr verbucht. Dies ist ein deutliches Indiz, dass in der aktuellen geopolitischen Lage viele Europäer:innen ihren Urlaub in der Sommervorsaison umgeplant haben und Österreich als Urlaubsdestination von dieser zusätzlichen Nachfrage profitieren konnte.

Der Tourismus ist aber nicht nur ein zentraler Wirtschaftsfaktor, sondern insbesondere in den letzten Jahren auch ein wichtiger Faktor für die Preisentwicklung gewesen. Diese muss gerade von der OeNB genau beobachtet werden – war doch die Preisentwicklung ein wesentlicher Grund für das positive Inflationsdifferenzial zwischen Österreich und dem Euroraum. Ausschlaggebend dafür war neben der höheren Preisdynamik das vergleichsweise hohe Gewicht tourismusnaher Dienstleistungen im HVPI-Warenkorb für Österreich.

6 Literaturverzeichnis

Bank Austria. 2025. Es ist nicht alle Gold was glänzt. Branchenanalyse Tourismus Oktober 2025.
https://www.bankaustria.at/files/analyse_tourismustrends_de_102025.pdf

European Travel Commission. 2022. Monitoring Sentiment for Domestic and Intra-European Travel: Wave 12.

Eurostat. 2026. Tourism Satellite Accounts in Europe – 2026 edition.

Fritz, O., A. Burton, S. Ehn-Fragner, G. Streicher, T. Pfeifer, P. Laimer und J. Ostertag-Sydler. 2025. Wertschöpfung und Beschäftigung durch Tourismus und Freizeit: Die Regionalen Satellitenkonten für Österreichs Bundesländer (Berichtsjahr 2023). Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung; Statistik Austria.

Gordon, D. 2026. Österreichs Gastronomie : Steigender Umsatz – sinkende Betriebsanzahl.
<https://immofokus.at/a/oesterreichs-gastronomie-steigender-umsatz-sinkende-betriebsanzahl>

International Air Transport Association. 2026. Jet Fuel Price Monitor, abgerufen von: [IATA - Fuel Price Monitor](#)

International Air Transport Association. 2026. IATA Statement of Potential Jet Fuel Shortages, abgerufen von: [IATA - IATA Statement on Potential Jet Fuel Shortages](#)

Manu, A.-S. und A. Stalla-Bourdillon. 2026. Energy shock: why oil and gas prices have risen less than expected. The ECB Blog, abgerufen von: [Energy shock: why oil and gas prices have risen less than expected](#)

Schneider, M. 2025. What contributes to consumer price inflation? A novel decomposition framework with an application to Austria. Journal of Economic Structure (2025) 14:2.

Statistik Austria. 2026. Tourismus in Österreich 2025 – Projektbericht. Juni 2026.

Statistik Austria. (o. D.-a). Ankünfte & Nächtigungen. Abgerufen am 27.07.26 von <https://www.statistik.at/statistiken/tourismus-und-freizeit/ankuenfte-und-naechtungen>

Statistik Austria. (o. D.-b). Bevölkerung zu Jahres-/Quartalsanfang. Abgerufen am 27.07.26 von <https://www.statistik.at/statistiken/bevoelkerung-und-soziales/bevoelkerung/bevoelkerungsstand/bevoelkerung-zu-jahres-/quartalsanfang>

Wagner, J. und P. Walter. 2026. OeNB Report 2026/18: Österreichs Außenwirtschaft – zwischen Risiken und Chancen. Oesterreichische Nationalbank.

© Oesterreichische Nationalbank, 2026. Alle Rechte vorbehalten.
Adresse: Otto-Wagner-Platz 3, 1090 Wien
Postfach 61, 1011 Wien
Website: www.oenb.at

Reproduktionen für nicht kommerzielle Verwendung, wissenschaftliche Zwecke und Lehrtätigkeit sind unter Nennung der Quelle freigegeben.

Die in dieser Studie zum Ausdruck gebrachte Meinung gibt nicht notwendigerweise die Meinung der Oesterreichischen Nationalbank oder des Eurosystems wieder.

Die Autor:innen der OeNB verwenden grundsätzlich inklusive Sprache. Bei etablierten Fachwörtern und Wendungen, die (auch) juristische Personen bezeichnen, kann es jedoch fallweise vorkommen, dass aus Gründen der Klarheit und Lesbarkeit darauf verzichtet wird.

Datenschutzinformationen: www.oenb.at/datenschutz
ISSN 2960-5075 (online)